

# Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:  
Lugos, Bonnagasse Nr. 18,  
wohin alle Sendungen zu richten sind.  
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und  
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.

Pränumerationsbedingungen:  
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—  
Vierteljährig Kr. 4.—  
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit  
Frankoanwendung.  
Einzelnnummer: Sonntag 20 H., Donnerstag 12 H.

XVI. Jahrgang.

Lugos, den 27. Feber 1908.

Nummer 17.

## Die Kohlenaktion des ungarischen Staates in Krasso-Szöreny.

Lugos, 26. Feber.

„Pesti Hirlap“, eines der vornehmsten hauptstädtischen Blätter, welches frei von jeder Voreingenommenheit, bisher stets nur strenge Objektivität bekundet hat, bringt in Angelegenheit der Kohlenaktion des ungarischen Staates einen ausführlichen Artikel in einer der letzten Nummern des Blattes, aus welchem wir folgendes entnehmen:

Seitdem unser Ministerpräsident, Alexander Wekerle, für den Kohlenbedarf der staatlichen Eisenbahnen, Eisenhütten und Fabriken ernstlich zu sorgen bestrebt ist und zu diesem Zwecke für den Staat verschiedene Kohlenbergwerke und Lager bereits auch schon angekauft hat, sind in dieser Richtung verschiedene Meinungen pro et contra entstanden. Ohne auch nur im geringsten orientiert zu sein, ließen sich verschiedene Stalen von Meinungen und Auslassungen über diese wichtige Frage hinaus. Die Wichtigkeit der Sache jedoch erheischt eine gründliche Kenntnis und ist selbe jedenfalls würdig in objektiver Weise behandelt zu werden.

Wekerle ist jedenfalls durch einen zwin- genden Umstand zum Ankauf von Kohlen- niederlagen für den Staat gebracht worden. Dieser Umstand läßt sich klar und handgreif- lich durch den massenhaften Kohlenexport erkennen, welcher zur Genüge uns Beweise liefert, daß unsere inländischen Privatge- sellschaften und selbst das Ausland kaum mehr den Kohlenbedarf der Staatsbahnen, Eisenwerke und Fabriken erschwingen können. In Krasso-Szöreny aber macht der Minister darum Einkäufe, weil hier vorzügliche Braun- und auch Steinkohle zu haben ist und haupt- sächlich auch darum noch, weil in Krasso- Szöreny (in der gewesenen Militärgrenze) das Kohlenrecht nicht dem Grundbesitz angehört, sondern ein vorbehaltenes Bergrecht bildet. Infolge dessen bildet es hier keine Notwen- digkeit hinsichtlich der Kohlenaussbeutung mit den Gemeinden, oder mit dem Komitate zu verhandeln und Kontrakte zu schließen. Dann ist der Ankauf in Krasso-Szöreny für den Staat auch darum noch von besonderer Wichtig- keit und von großem Vorteil, weil das ge- nannte Komitat mit dem Komitate Hunyad angrenzt. Im letzterem Komitate aber der Staat schon bestehende Kohlenbergwerke

(Betrozsény) und Eisenwerke (Bajdahunyad) besitzt und hiedurch eine einheitliche Leitung der sich nahe liegenden Bergobjekte und Eisenwerke leicht ermöglicht wird. Die Ver- wirklichung dieser Idee ist jedoch den „Groß- mächten“, dann gewissen Besitzer von Gruben- und Kohlenrechte, wie z. B. der österr.-ung. Staatseisenbahngesellschaft und der Salgo- tarjaner Aktiengesellschaft zc. nicht sehr ge- nehm, denn diesen Großmächten wäre es am liebsten, wenn sie die andern, inzwischen liegenden Berechtigten aushungern und selbe aus ihren Territorien hinaussetzen könnten. Jedenfalls aber schauen diese Privatgesellschaften mit schielen Augen, daß der ungarische Staat in ihrer nächsten Nähe eine imposante Berg- industrie inszenieren will, als deren schädliche Konsequenz sich Arbeiterabfall und Konkur- renz in der Kohlenherzeugung unbedingt zeigen würde.

Auch wird über die Anzahl und Breite der durch die Bohrungen aufgedeckten Koh- lenflöze sehr viel gerannt. Für Fachleute waren die fraglichen Bohrungen überhaupt gar nicht notwendig. Der Kohlenvorrat war ja auch ohnedies schon konstatiert, da in- mitten des Almastales mehrere Kohleberg- werke erschlossen und in Betrieb gesetzt sind und jede einzelne dieser Kohlengruben weist Kohlenflöze in der Breite von 3-4 Metern auf, und wird der ganze Kohlenbedarf zur Feuerung der in Almastal in Betrieb gesetzten sämtlichen Dampfbohrer, aus der bereits durch den Staat angekauften und ausbezahlten, Mayerhoffer'schen Kohlengrube herausbeför- dert und gedeckt. Ohne viel Bedenken zu hegen, muß es einem jeden Menschen sofort einleuchten, daß diese, von einander in weiter Entfernung auf verschiedenen Punkten sich befindlichen Kohlengruben, wie auch die un- zähligen Kohlenauswüchse an der Erdober- fläche, ein viel handgreiflicheres, ja unumstöß- liches Beweismaterial zur Konstatierung des kolossalen Kohlenlagers sein muß, als einige Bohrlöcher, deren Durchschnitt kaum einige Zentimeter beträgt und aus deren Mündung das Ergebnis der Bohrung mittelst schmutzigen Spülwassers unrein an die Oberfläche ge- schwemmt wird.

Laut eingelangten Informationen ist selbst das Resultat der primitiven Bohrungen ein zufriedenstellendes. Das Bohrloch Nr. 2 weist in einer Tiefe von 260 Meter ein 7 Meter breites Kohlenflöz auf. Weiter hin- unter bei 315 Meter faßte man ein noch

breiteres Kohlenflöz. Das Konstatieren des Kohlenfundes ist bei den angewendeten pri- mitiven Bohrmaschinen auch darum sehr schwierig, weil man mit solchen Werkzeugen keine Kernbohrung machen konnte. Die Kern- bohrung besteht darin, daß der mit einer Diamantkrone versehene Bohrer ein der Mäch- tigkeit des Kohlenflözes entsprechendes zylin- dermäßiges Stück an den Tag fördert. Mit solch einem Bohrer arbeitete aber im Alma- stal nur eine einzige Unternehmung (die Firma Mayer aus Nürnberg) und selbst von dieser wurde keine Kernbohrung gefordert.

Weiters haben die berühmten Geologen und Bergkapazitäten Johann, Zur Mühlen, Wasen, Passa, Santken, Mercurius, Krowille, Monteanu und Kamill Kaufmann das Al- mastal einer gründlichen Untersuchung unter- zogen und haben diese Herren in verschiedenen Exposees denn zufolge eines ministeriellen Auftrages in einem, im Jahre 1878 der Öffentlichkeit übergebenen Werke, einstimmig sich dahin geäußert, daß das Almastal reich an Braunkohlenlagern ist, welche für eine blühende Bergindustrie predestiniert erscheint. Diese Braunkohlenlager sind durch reichhaltige, das ganze Tal umzingelnde Liassteinkohlen- felder umringt. Diese Liassteinkohlenieder- lagen werden in Anina durch die österr.- ung. Staatseisenbahngesellschaft ausgenützt und ziehen sich diese Liassteinkohlenflöze von Anina unter dem Almastal bis zur unteren Donau nach Verzapfa, Drenkova (Guttman- sche Kohlenbergwerke) und Ujbanya, dann von hier fortsetzungsweise unter der Donau nach Serbien, wo selbst auch noch Liaskohle erzeugt wird.

Die Gegenden Bonyafka und Zgradia, welche der Staat ebenfalls in Option ge- nommen hat, liegen in nächster Nähe zu den Aninaer Kohlengruben, und kann man hier auf ein Territorium von 20 Kilometer Länge und 15 Kilometer Breite, in den pflanzen- hältigen, schieferigen Sandsteinen viele Abar- ten jener Flora finden, welche als fruchtbare Steinkohlenformationen sich zeigen. Insbe- sondere findet man hier die „Methopteris Serlii“ vor, welche auch über die seit 50 Jahren schon ausgebeuteten, berühmten Aninaer Steinkohlenlager vorzufinden ist.

Und wie in Preußisch-Schlesien in den Kohlengruben zu Kattowitz die ältesten Kohlen- formationen in einer Tiefe bis zu 1000 M. abgebaut werden, und wie man in Anina die Liaskohle aus mehreren Lagern bis zu einer

Tiefe von 1000 Metern, in den Kübel-Schacht abzubauen im Stande ist, so kann man aus geologischen Folgerungen und bergmännischen Beobachtungen, laut Fingerzeig der Wissenschaft und den Erfahrungen, mit Gewißheit annehmen, daß die Liaskohlenlagerungen in den optionierten, benachbarten Territorien Pomyaska und Zagradia, wie auch unter dem ganzen Almastal vorkommen müssen. Auf die von der „Oberungarischen Gesellschaft“ in Option genommenen Territorien zeigt sich die Liasdecke, zumeist bei den Minischbach-ufem, aber auch an anderen Stellen an der Erdoberfläche. Die oberen Schichten dieser Liaskohlenlager aber geben die im Almastal sich befindlichen, mit großem Kalorieninhalt versehenen Braun-, Glanz- und Steinkohlen-gattungen (Dalboscz, Prigor 6636, 5591 Kalorien).

Aus diesen Kohlenlagern hat die österr.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft und die Firma Guttman bisher schon unermessliche Schätze herausbefördert und werden dieselben auch in Zukunft noch solch unermessliche Schätze ans Tageslicht bringen.

Indem also Finanzminister Wekerle den Ankauf dieser reichhaltigen Kohlenlager für den ungarischen Staat bewerkstelligen und dort eine großangelegte Bergindustrie ins Leben rufen will, ist sein Vorhaben der beste Beweis dessen, daß Herr Wekerle Bergmannsgefühl und Kenntnisse, dann ein national-ökonomisches Genie und staatsmännische Energie besitzt, welche ausgezeichneten Eigenschaften er zugleich zur Erfüllung seiner patriotischen Pflichten zu benützen beabsichtigt.

Das gesamte, zum Ankauf ausserkorene Gebiet beträgt 80000 Katastraljoche (siehe die Rede des Herrn Wekerle, gehalten im Oberhause am 22. Jänner l. J.) und wird dasselbe für 2,600,000 Kr. Kaufschilling in den Besitz des Staates gelangen. Ein Territorium, welches im Mutterlande, wo das österr. Berggesetz keine Gültigkeit hat, per Joch 250—300 Kronen gerechnet, mindestens 20 bis 25 Millionen Kronen kosten würde.

Und Herr Wekerle perfektioniert den Kauf zu einer Zeit, da die öffentliche Meinung, der Landesbergbauverein, ja selbst die Finanzregierung sich auf den Standpunkt stellen, daß im neuen, zur Unterbreitung gelangenden Berggebiete das Kohlenrecht, so im gewesenen Grenzgebiete wie auch in Siebenbürgen und Kroatien an den Grundbesitz gekettet werden soll. Wogegen bisher in den genannten Landteilen dieses Recht, den anderen Erzen gleich, ein vorbehaltenes Recht gewesen ist. Es naht also die Zeit, daß auch in Krassó-Szöreny (im gewesenen Grenzbereich) der Ankauf von Kohlenlagern für den Staat tausende Verhandlungen mit den einzelnen Grundbesitzern, dann mit den verschiedenen Behörden nach sich ziehen und kolossale Ankaufspreise erzeugen wird.

Die Angreifer also sind sehr am Hohlweg, weil die Eingeweichten und mit ihnen auch Herr Wekerle die Hand des Esau mit offenen Augen sehen. Man sieht teils die zum Irwege führenden Machinationen der verschiedenartigen gauklerischen Kritiker, teils aber kennt man die „agent provocateurs“ der österr.-ung. Staatseisenbahngesellschaft wie auch jene anderer geschädigten Privatinteressen. Die Minenarbeit der österr.-ung. Staatsbahngesellschaft wird zu nichte und das weit aus-

gebreitete Netz reißt mehr und mehr. Wie ehedem Herr Wekerle die Regalienablösung zu Stande brachte und hiedurch das finanzielle Gleichgewicht des Landes rettete, so wird sich auch das Verdienst um die Sicherung der Kohlenbedürfnisse für die Staatsbahnen und staatlichen Eisenwerke wie auch für die Fabriken an den Namen des Herrn Wekerle knüpfen. Er wird den Beweis liefern, daß der ungarische Boden den Kohlenbedarf des Landes zu liefern im Stande ist; und wird Herr Wekerle in Bälde auf heimatlichem Boden, in Krassó-Szöreny, im Almastale, dort wo Mutternatur ihre reichsten Schätze niedergelegt hat, eine großangelegte, grandiose Bergindustrie ins Leben rufen. Und wird dort in Zukunft die ungarische Staatsbahn endlich die Herrschaft übernehmen. Dort wo ihr bisher nicht einmal die Rolle eines Kleinhäuslers zugefallen war. Und wird sie von nun ab die Herrin sein, dort, von wo bisher die österr.-ung. Staatsbahngesellschaft sich mit ausgezeichneten Kohle reichlich versorgt hat, wogegen die ung. Staatsbahnen im eigenen Lande und im Ausland für ihren Kohlenbedarf betteln mußten.

## Tagesneuigkeiten.

**Der neue Temeser Obergespan.** Der König hat das Magnatenhausmitglied Franz Hertelendy zum Obergespan des Temeser Komitates und der königl. Freistadt Temesvar ernannt; den bisherigen Obergespan Gregor v. Kaddebo von dieser seiner Stelle auf eigenes Ansuchen enthoben und ihm das Ritterkreuz des Leopold Ordens verliehen.

**Jsr. Gottesdienst.** Vom 28. d. M. beginnt der Freitagabendgottesdienst um halb 6 Uhr.

**Spende.** Die Lugoser Volksbank hat zu Gunsten armer Schulkinder 50 Kr. gespendet, welche Summe die Anstalt der Schulschwesterinnen de Notre Dame aufs herzlichste quittiert.

**Faschingsunterhaltung der »Dalárda«.** Der Lugoser ung. Gesang- und Musikverein veranstaltet am Faschingsdienstag einen bunten Abend, welcher auch „Kabarettvorträge“ enthalten wird. Es werden erstklassige Kräfte mitwirken, welche vereint mit dem Gesangschor der „Dalárda“ und dem Hausorchester exquisites bieten werden. Eine angenehme Abwechslung wird die Aufführung der Posse „A dalárdisták“ bilden. Selbstverständlich wird der Vorstellung Tanz folgen, welcher die Gemüter bis zum Morgengrauen in Heiterkeit und froher Laune erhalten soll.

**Sensation im Lugoser Theater.** Direktor Karl Polgar weilte drei Tage in Budapest und ist ihm gelungen mit berühmten Schauspielerinnen und Schauspielern in Verbindung zu treten, um selbe hier für Gastvorstellungen zu gewinnen. Somit Blaha Lúisa, Fedak Sari und den Schauspieler Rathonyi, welcher in der Operette „Walzertraum“ glänzende Erfolge errungen hat. — Das dieswöchentliche Repertoire enthält das vielbemerkte Schauspiel „Rabenstein Verjabe“, welches Samstag zur Aufführung gelangt. Donnerstag geht die Operette „Katalin“, Freitag die Revue „Az ördög“, Sonntag nachmittag „Hajduk hadnagya“ und abends die melodische Operette „Tavaszi“.

**Vorlesungen des D. E. M. K. E.** Der Ausschuß der Lugoser Filiale des D. E. M. K. E. hat beschlossen, in den Lokalitäten der Gewerbestiftung unentgeltliche Vorträge zu veranstalten, zum Zwecke der geistigen Hebung unserer Gewerbetreibenden. Die erste dieser

Vorlesungen fand am verfloffenen Sonntag durch den Sekretär des D. E. M. K. E. Autor Gompöty über das Thema die Reform unserer Gewerbeschullehrer-Erziehung. Die weiteren Vorträge sind folgende: Am 27. Feber abends 1/2 8 Uhr: Der „Alkohol“, vorgetragen von Ladislaus Kaslo. 8. März nachmittag 1/2 5 Uhr: Über unsere Steuer, vorgetragen von Finanzsekretär Dr. Bela Vas. 12. März abends 1/2 8 Uhr: Über die progressive Steuer, vorgetragen von Dr. Bela Vas. Die Vorträge werden in ungarischer Sprache mit deutscher Belehrung gehalten.

**Häringschmaus.** Wie wir schon zu wiederholtenmalen berichtet haben, veranstaltet der hiesige Gewerbe-Vereinsrat am Mittwoch den 4. März im Saale des Hotel „König v. Ungarn“ einen mit Tanzunterhaltung verbundenen „Häringschmaus“, dem Klein und Groß in freudiger Erwartung entgegen sieht. Karten für Sitzplätze sind im Vorverkauf in der Konditorei des Herrn J. Niföldy in Deutsch-Lugos und im Friseursalon des Herrn Dragoescu in Roman-Lugos erhältlich.

**Lugoser Chevra-Kadisha.** Der isr. heilige Verein hält am 10. März l. J. nachmittag 3 Uhr im Sitzungssaale der Kultusgemeinde seine Jahresversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Vorlage und Verhandlung des Jahresberichtes und der Schlussrechnung. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Eventuelle Anträge. 4. Wahl eines Vizepräsidenten, Kassiers, der vier Gabaim und 11 Ausschußmitglieder. Nach der Generalversammlung wird ein Gottesdienst abgehalten.

**Künstlerische Fotografien.** Der f. u. k. Hofphotograf Ladislaus Naschik hat seine Schaufstellungen abermals erneuert und wir sehen daselbst überraschende Meisterwerke der fotografischen Kunst. Vor allem sind es die matt gehaltenen Bilder, welche in den Großstädten so beliebt sind und vom Publikum so gesucht werden. Ähnliche fotografische Werke hat Hofphotograf Naschik vor kurzem Sr. f. u. k. Hoheit Erzherzog Josef übersendet und hierfür eine telegrafische Anerkennung erhalten. Wir können nicht unterlassen zu bemerken, daß im Atelier Naschik auch der minder Bemittelte das beste Entgegenkommen findet.

**Der erste Rauchfangkehrerbeizirk.** Durch das Ableben des Vertreters des Lugoser ersten Rauchfangkehrerbeizirkes Alois Gelfinger und kurz darauf seiner Witwe ist dieser Bezirk verwaist. Die Stadtkommune ist nun auf die neuerliche Besetzung bedacht und wird dieser Akt, wie wir erfahren, am 1. April d. J. vor sich gehen. Wenn wir richtig informiert sind, ist hiezu der altrenommierte Rauchfangkehrermeister Herr Ludwig Molnar aussersehen, was beim interessierten Publikum gewiß beifällig aufgenommen wird. Herr Molnar ist gegenwärtig der einzige fungierende Meister in unserer Stadt und hat deshalb in erster Reihe das Anrecht auf Erteilung dieser Stelle. Mit dieser Neubefetzung ist auch die Neueinteilung sämtlicher Rauchfangkehrerbeizirke in Lugos projektiert, doch wird der erste Bezirk immer der beste bleiben.

**Vom Wetter.** Sonntag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ging ein sommerliches Gewitter über unsere Stadt und Umgebung nieder. Blitz und Donner wechselten ab mit prasselndem Regen. Aber Nacht heiterte sich das Firmament auf und Montag vormittag begrüßten herrliche Sonnenstrahlen die Bewohner der Stadt. Dies lockte zahlreiche Leute, darunter frohlockende Kindercharen auf die Straße. Also, Frühjahr im Winter.

**Die Schweinefleuche** ist seit 12. d. M. im Schwinden begriffen und haben wir die Aussicht auf Einstellung der Sperre. Die Schweine dürfen dann auf eigene Beine getrieben werden.

**Der bestohlene Holzschneider.** Aus der abgesperrten Wohnung des Lugoser Holzschneiders Johann Schneider wurden am

verflochtenen Sonntag eine silberne Uhr samt Kette, 184 Kronen Baargeld und auf seinen Namen lautendes Arbeitsbuch gestohlen. Nach den eingeleiteten Recherchen wurde der Diebstahl durch Nikolaus Tomi begangen, welcher sich ständig in Lugos aufhält und nach Verübung der Tat nach Buzias flüchtig wurde. Der ermittelte Polizist verhaftete den Dieb in Buzias und als er denselben nach Lugos eskortieren wollte, gelang es ihm auf dem Weg die Flucht zu ergreifen. Die Stadthauptmannschaft hat nun die steckbriefliche Kurrentierung angeordnet.

**Insolvenz.** Der Karansebeser Kaufmann Franz Emil Brachtl hat sich für zahlungsunfähig erklärt.

**Für Bauunternehmer.** Das Maut- und Salzamt in Dmoldova wird erweitert und sind dafür 3492 Kronen in Voranschlag gebracht. Die Offertverhandlung findet am 16. März im Lugoser Staatsbauamt statt.

## Ein Freund der Mütter

die der Geburt eines neuen Sprößlings entgegensehen, und von Gefühlen großer Mattigkeit und Mutlosigkeit geplagt sind ist Scotts Emulsion. Die Wirkung von Scotts Emulsion ist ebenso erstaunlich, wie befriedigend.

### Neue Kraft und neue Lebenslust



machen sich fühlbar, wie durch einen Zauberkraft. Aber mehr, noch, wenn der kleine Erdenbürger das Licht der Welt erblickt, wird er seinen Eltern durch sein gesundes Aussehen und kräftigen Formen ganz besondere Freude bereiten, denn mit der Mutter hat auch ihn genährt und gestärkt, kurz auf das Günstigste beeinflusst.

## Scotts Emulsion

Echt nur mit dieser Marke - dem Fisker - als Garantzeichen des SCOTT'schen Verfahrens!

Preis der Originalflasche 2,50 K.  
In allen Apotheken käuflich.

**Apothekenkauf.** Der Berjamoser gewesene Apotheker Herr Josef Schönborn hat die Herkulesfürdöer Apotheke um den Preis von 62.000 Kronen käuflich erworben und wird selbe am 1. März übernehmen.

### Daß kleine Ursachen

### große Wirkungen auslösen,

das hat die gestrige Reichstagsitzung wieder einmal bewiesen; Der Abgeordnete Mehlmeier hatte für seine Fraktion die große Staatsrede übernommen; er wachte am Morgen stockheißer auf und die Not war groß. Er schickt um die Ecke und läßt eine Schachtel Jays echte Sodener Mineral-Pastillen holen, nimmt einen Teil sofort in heißer Milch, nimmt den Rest mit in die Sitzung - na, und wie er dann geredet hat, das wissen Sie ja alle. Die Rede war eine politische Tat und die ist erst durch Jays echte Sodener möglich geworden. Man kauft solche überall für Kr. 1.25 pro Schachtel, lasse sich aber keine Nachahmungen aufschwätzen.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn:  
W. Th. Gumbert, Wien IV, Gr. Neugasse 27.

## Theater.

Der Schlager der heurigen Saison ist bisher das Lustspiel „Az Ördög“ von Franz Molnar, welches bereits auf der italienischen Bühne ein Repertoirestück bildet und auch in deutscher Übersetzung vor einigen Tagen in Berlin mit sensationellem Erfolg gegeben wurde. Samstag kam das Stück in unserem Theater zur Aufführung und war das Haus

trotz suspendierten Abonnements gut besucht. Der Held des Stückes ist ein Salonteufler, dessen geistreiche Gedankenwanderungen den Zuhörer kontinuierlich gefesselt halten. Es ist ein Teufel, welcher unter dem Namen Dr. Kovacs in allen Gesellschaftskreisen Zutritt sucht und durch seine teuflische Geschicklichkeit auch findet. Der Mou der Darstellung ist der Moment, wo der Teufel zu verhindern weiß, daß eine junge Frau mit dem Gegenstand ihrer Liebe auf Irrwege gerate. Nämlich Frau Jolan ist die längste Zeit hindurch einem Maler geneigt und kam es schließlich dazu, daß die Beiden zu einem Stelldichein kommen. Im kritischen Augenblick tretet der Teufel dazwischen und verhindert, daß die moralische Frau auf Abwege gerate. Der Satan wußte es dann durch seine Intrigen soweit zu bringen, daß er die resolute geliebte Frau in die Arme des Malers liefert. Dies in Kürze die Handlung, welche mit Pikantien und geistreichen Einfällen gespickt ist. Den beschriebenen Teufel gab Geza Remete in solch künstlerischer Ausföhrung, daß das Publikum in stete Beifallsrufe ausbrach. Seine Maske und sein Muskelspiel waren wirklich satanisch. Der Maler fand in Bela Gozon einen trefflichen Interpreten. Die mit ihrer Moral in Zwielpalt geratene Frau wurde von Frl. Jahan sehr brav gegeben. Unmutig war die in Aussicht genommene Braut des Malers Frau Dulich. Als Modell des Malers figurierte Frl. Harasti. Den Sieg des Satans über den Fall der Frau sprach er mit Genugtuung in den Worten aus: Voilà!

Die Parodie zu „Das Lied Nibelungen“ in Musik versteht von Oskar Strauß kam am Sonntag zur Aufföhrung. Das Libretto lehnt sich an die bekannte geschichtliche Darstellung, doch hörten wir nur wenig Prosa, desto mehr Musik. Nur müssen wir sagen, daß uns diese wenig befriedigende konnte, mit Ausnahme von 3 Waisen, deren Anhören die zarten Saiten des Gemütes vibrierend machten. Die liebesdürstige Kriemhilde wurde von Frau Kapossy gesanglich und auch im Spiel vortrefflich gegeben. Frl. Kereß bewegte sich in der Rolle der Brunhilde superb. Den Drachentöter Siegfried gab Koloman Gathi ganz herrlich. Das Ensemble vervollständigten: Heltai, Frau Karpati, Frl. Irma Csanadi, Gyula Gozon, Telekan und Esolnakosy.

„Kerülö ut“, Schauspiel in drei Aufzügen. Erstaufföhrung in Lugos am 25. Feber. Henri Bernstein, der Mann mit der feinen Nase und echt französischem Esprit hat wieder einmal ein Stück geschrieben, um die Grübler zu ärgern, die da nicht herausklügeln können, was der Dichter eigentlich wolle. Mme Raymond Wilson (Frau Brezndy), eine jener Frauen, deren Bekanntschaft gesucht und deren Name in Gesellschaft nicht genannt wird, hat eine Tochter. Jaqueline (Frl. Jahan) ist jung, hübsch, elegant und es fehlt ihr nicht an Bewerber, die ihr eine Villa, ein Automobil, eine Yacht - kurz alles Mögliche versprochen, nur keinen Ehering. Sie aber sehnt sich merkwürdigerweise gerade danach. Und ihre Sehnsucht wird erfüllt. Arnaud Rousseau (Gozon Bela), der Sohn einer bestrenommierten Familie in Cherbourg, führt sie, nach einigem Widerstande seiner Familie, als seine Ehefrau ins elterliche Heim. Papa Rousseau (Csolnakosy) ist ein Mann von Grundlätzen. Er hat seinem Sohne versprochen, Jaqueline ihre Herkunft nicht fühlen zu lassen, er läßt sie sie auch nicht fühlen - nach seiner Art nämlich. Er gibt ihr wiederholt zu verstehen, daß er über ihre Herkunft einen Schleier gezogen hat und hat keine Ahnung davon, von dem Eckel, den Jaqueline darüber empfindet. Der Eckel steigt höher und höher, als Jaqueline auch die „Reinheit des Familienlebens“ zu sehen bekommt. Als ihr Arnauds Schwester, Lucienne (Frl. Harasti), die unschuldvolle Jungfrau gesteht, daß sie nur heiratet, um mit einem anderen ein Verhältnis zu beginnen. Ein

Tages tritt ganz unerwartet Raymond Jaquelines Mutter ein. Sie macht eine Lustreise auf einer Yacht ihres Freundes, man ist auch Cherbourg angelangt. Die lustige Gesellschaft mit Jaquelines gewesenen Verehrer Cyrill (Remete), der sie früher aufrichtig liebte, aber nicht heiraten wollte. Jaqueline hört mit glänzenden Augen auf den Worten Cyrills. Der feine Parfüm, daß der Toilette ihrer Mutter entströmt, scheint ihr ein Hauch jener Welt voll Lebensfreude und Luxus entgegenzuströmen. Als dann Papa Rousseau ihre Mutter roh brüskiert und ihr Mann sie mit Vorwürfen überhäuft, da hält es sie nicht länger. Sie nimmt Hut und Mantel. Bevor sie geht, streift sie den Ehering ab und legt ihn auf den Tisch. Vielleicht versteht auch er, daß es nur ein Umweg war, den sie eingeschlagen, um am Ende doch nur dorthin zu gelangen, wo ihr Glück und ihr Leben liegt. Dies alles wird von Bernstein mit einer Leichtigkeit und Eleganz und einer Mischung von Gemüt und Zynismus auf die Bretter gebracht. Es hat keine aufdringliche Moral, es will nichts beweisen. Jeder mag sich selbst seinen Vers darauf machen.

Die Aufföhrung gehörte zu den besten der Saison. Die einzelnen Darsteller scheinen sich in ihre Rollen ernst vertieft zu haben. Allen voran Frl. Jahan, die sich einmal versprochen, später aber im zweiten und dritten Akte, als sich ihre Empörung gegen die Spießermoral Luft machte, bot sie ausgezeichnetes. Auch ihr Partner Herr Gozon stand auf der Höhe seiner Aufgabe, hätte er weniger finster dreingeblickt, wäre er noch besser gewesen. Frau Breznai gab die alternde Kokette lebensstreu. Wir haben nun Gelegenheit gehabt diese Schauspielerin in einer vorzüglichen selbständigen Rolle zu sehen. Der Autor zeichnete eine feine echt Pariser Gestalt in der Person des Nichtstuers Cyrill, den Herr Remete Leben verlich, im ersten und dritten Akte hatte er sehr gute Szenen. In kleineren Rollen waren gut Frl. Harasti, Herr Gyula Gozon, Frau Karpaty und Herr Solymossy.

# KALOGÉN

BRÁZAY SÓSBORSZESZ  
FOGKRÉMA LEGJOB★

Preiswürdig zu verkaufen

eine

## Reihen-Säemaldine

1-3 wenig gebraucht

15-reihig

Adresse in der Administration d. Battes.



